

Horst Bienek über Olga Iwinskaja

„Lara. Meine Zeit mit Pasternak“

Wölfe und wildes Herzklopfen



Bienek

Horst Bienek, 48, wurde 1951 als Schüler Brechts im „Berliner Ensemble“ aus politischen Gründen verhaftet, zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, in ein Lager bei Workuta in die Sowjet-Union deportiert und 1955 in die Bundesrepublik entlassen. Der in Ottobrunn (bei München) lebende Schriftsteller schrieb den Roman „Die erste Polka“ (1975), dessen zweiter Teil, „Septemberlicht“, 1977 erschien.

Es kann weder für die Zeitgenossen noch für die Nachwelt von besonderem Interesse sein, ob ein Künstler seine schöpferische Phase im Zusammenleben mit seiner Ehefrau (nennen wir sie einmal Nina) oder mit seiner Geliebten gehabt hat, auch wenn dazu Berge von Zeugenschaften, Monografien, Erinnerungsbücher aufgeboten und zuweilen Gerichte bemüht worden sind. Witwen, das weiß man, leben länger und kämpfen verbissen auch um ihren immateriellen Anteil.

In unserem Fall ist es eindeutig: Olga Iwinskaja, die im Jahre 1946 den damals 56jährigen, verheirateten Boris Pasternak kennenlernte, hat ihn die Jahre bis zu seinem Tod als „Gefährtin“ begleitet, in jener Zeit also, in der sein Hauptwerk „Doktor Schiwago“ entstand, einer der großen Romane dieses Jahrhunderts, wenn auch künstlerisch nicht ganz unangefochten, mit Sicherheit jedenfalls einer der zunächst spektakulärsten, dann meistgelesenen und beliebtesten der „hohen“ Literatur. Und in diesem Romanwerk ist sie, Olga Iwinskaja, als Lara, die hingebend und fast selbstzerstörerisch Liebende, auf eine unvergeßliche Weise porträtiert. Über ihre Liebe steht im „Schiwago“: „Sie liebten einander, weil alles ringsum es wollte: die Erde unter ihren Füßen, der Himmel über ihren Köpfen, die Wolken und die Bäume.“ Das ist ekstatisch, aber auch wunderschön gesagt.

Bei der Iwinskaja heißt es, als sie dem Dichter zum ersten Mal bei einer Lesung begegnete: „Laß mich in Frieden: Ich habe eben mit Gott gesprochen.“ Und später, als sie nach ihrer ersten Verhaftung zu ihm nach Moskau zurückkehrt, Ende März 1953: „Wieder triumphierte die ‚lebendige Magie‘ heißer Hände und das Fest zweier Menschen in den Bacchanalien der Welt... Stumm zog ich seinen Kopf an

meine Brust und hörte das wilde Klopfen seines Herzens. Das blieb so — bis zu dem schrecklichen Mai des Jahres 1960...“ (als Pasternak starb).

Sieben Jahre lang das wilde Klopfen des Herzens — das kann man sich wohl nicht so recht vorstellen. Und auch der literarische Erkenntniswert ist vergleichsweise gering, wenn wir erfahren, daß Pasternak eines Tages selbst ganz „erschüttert, mit mühsam unterdrückten Tränen“, ihr am Telefon berichtet, soeben das Kapitel mit Schiwagos Tod vollendet zu haben.

Man kann sich bei der Lektüre des Buches nicht des Eindrucks erwehren,



Olga Iwinskaja:
„Lara
Meine Zeit
mit Pasternak“
Hoffmann
und
Campe
Verlag
Hamburg
460 Seiten
34 Mark

als sei es überhaupt nur geschrieben, um diese ihre „Gemeinsamkeit“ noch einmal zu beweisen, den (mißgünstigen) Freunden Pasternaks, den Moskauer Literaten, und überhaupt der Welt. So wird das Buch über weite Strecken zu einer einzigen Apologie jener Olga, die, als eine Art Ulrike von Levetzow, Pasternaks späte künstlerische Leistung einzig und allein ihrer Liebe zuschreibt. Denn sie nimmt in Anspruch, nicht nur die Quelle seiner liebenden Leidenschaft gewesen zu sein, sondern auch seiner künstlerischen Inspiration, sagt es jedenfalls unverblümt: „Der Gedanke an ‚Doktor Schiwago‘ als sein Hauptwerk und als unseren Roman durchdrang ihn vollkommen.“ Und wenn am Todestag des Dichters alljährlich Studenten und junge Schriftsteller nach Peredelkino hinausfahren, um am Grab seine Gedichte zu rezitieren, registriert sie mit höchstem Entzücken, daß dabei auch das Lara-Thema aus dem Schiwago-Film gesummt wird.

Pasternak war Endfünfziger, als er Olga kennenlernte, zum zweiten Mal verheiratet mit Sinaida, die um seinetwillen ihre Ehe mit dem Pianisten Heinrich Neuhaus gelöst hatte, der als Lehrer einer ganzen russischen Pianisten-Generation von Gilels bis Richter bekannt geworden ist. Er schaffte es nicht, sich von Sinaida und seinem Sohn Leonid zu trennen, und so pendelte er zwischen beiden Familien hin und her (Olga hat eine Tochter, als Katja im „Schiwago“ porträtiert), übertrug der literarisch versierten und wohl auch tüchtigeren Olga Iwinskaja, die Redakteurin bei *Nowyj Mir* gewesen war und auch übersetzte, Verhandlungs- und Verfügungsrechte über seine Arbeiten, auch über seine nun reichlich fließenden Honorare, was dann, später, üble Folgen für sie haben sollte.

Sie hat im Zusammenhang mit ihrer Beziehung zu Pasternak zweimal im Gefängnis gesessen, einmal wegen antisowjetischer Tätigkeit (nach dem Gummiparagraphen 58), dann, nach seinem Tod, wegen angeblichen Devisenschmuggels, und man wird dieser Frau, die alles unter dem Aspekt ihrer Liebe zu Pasternak sieht, begreift, interpretiert, den Respekt nicht versagen können.

Aber alle Beschreibungen ihrer Gemeinsamkeit, alle Beschwörungen ihrer Liebe, die ja niemals standesamtlich legitimiert wurde und die sie deswegen auch hier gegen Klatsch, Gerüchte und Verleumdungen glaubt verteidigen zu müssen, wirken sentimental und leicht geschwätzig — und werden von einer einzigen Prosaseite aus dem „Doktor Schiwago“ in den Schatten gestellt.

Was das Buch tatsächlich interessant und lesenswert macht, ist die Beschreibung des literarischen und politischen Klimas nach dem Krieg, und die Rolle, die Pasternak privat darin spielt. Er hatte ja seit den dreißiger Jahren kaum etwas Neues veröffentlicht, er verdiente sich seinen Lebensunterhalt mit Übersetzungen von Schiller, Goethe, Shakespeare und einiger georgischer Dichter. Was man gern mit dem gewissen Wohlwollen Stalins (der ja auch Georgier war) ihm gegenüber in Zusammenhang brachte.

Solche Beschreibungen sind gar nicht so verschieden von denen Sol-

Fit-Ferien

z. B. schlank + topfit + besser aussehen

Der Thielen Alpenhof Oberstdorf/Allgäu ab DM **975**
Gymnastik, Massagen, medizinische Bäder, Dr. Felix-Diät. Das Kur- und Sporthospiz und Gästehaus Alpenblick ist sehr ruhig, mit Blick auf die Allgäuer Alpen.

Apartment-Hotel Aquantis Nordseeinsel Langeoog ab DM **995**
Nordseeinsel-Heilklima sowie ärztlich verordnete Bewegungstherapie, Dr. Felix-Diät. Viel Komfort, an den Dünen des Hauptstrandes.

Apartment-Hotel Aquantis im Nordsee-Küstenbadeort Esens/Bensersiel ab DM **995**
Nordsee-Heilklima und Kneippkur, besser aussehen durch biologische Ganzheits-Kosmetik, Dr. Felix-Diät. Direkt hinter dem Deich und Strand. Sauna, Solarium, Beauty-Farm.

z. B. Weihnachten in Abano/Montegrotto Terme 17 Hotels mit eigenen Thermalschwimmbädern

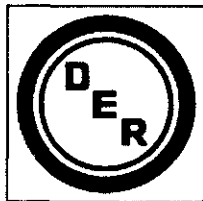
2 Wochen Weihnachten DU/WC/Vollpension im Hotel Aurora DM 495

z. B. Kuren in Israel

See Genezareth Rheumakuren 2 Wochen Thermalbäder incl. Linienflug ab DM **1660**

Am Toten Meer Psoriasis- u. Rheumakuren 3 Wochen incl. Linienflug ab DM **2245**

Preise Abano/Montegrotto 78/79, Sonderprospekt Israel 78/79, Fit-Ferien Katalog 78 und Buchung in Ihrem DER-Reisebüro.



Deutsches Reisebüro

Informationen auch bei Fit-Ferien, 6000 Frankfurt/M. 60, Postfach 600273, Telefon (0611) 43 9470



schenzyns in der „Eiche und dem Kalb“, nur sind sie da zupackender, entschiedener, aggressiv.

Freilich kristallisiert sich auch bei der Iwinskaja wie in anderen Memoirenwerken heraus, daß Autoren wie die Zwetajewa, die Achmatowa, und später, in der Gefährdung des Nobelpreises, Paustowski, Ehrenburg, Kawerin, und unter den Jüngeren Wosnjessenski, Jewtuschenko, die Achmadulina, Aji sich auf eine bewunderswerte Weise bewährt haben — ausgespien werden die Ssurkows —, aber die ganze Verachtung trifft jene Lauen und Schwachen wie Katajew, Schklowski und Sselwinski, die ehemaligen Freunde.

Es geht da beinahe um die gleichen Akteure wie bei Solschenizyn, denn zehn Jahre später geschieht mit der „Krebsstation“ das gleiche, was vorher mit dem „Schiwago“ passierte. Nur hat Solschenizyn darauf radikal anders reagiert, und gewiß hat Pasternak den Weg für diese andere Reaktion vorbereitend erleichtert. Aber er hat auch — und das läßt sich nicht wegwischen — allzu ängstlich und mutlos operiert. Der Widerruf des Nobelpreises ist auch nach dem Plädoyer der Iwinskaja, die — aus welchen Gründen auch immer — die Verantwortung auf sich nimmt, ihm dazu geraten zu haben, bis heute nicht ganz verständlich. In dieser Situa-



„Lara“, Pasternak, Tochter „Das Fest zweier Menschen“

tion mußte Pasternak wissen, daß mit einem Druck des „Doktor Schiwago“ in der Sowjetunion nicht mehr zu rechnen war.

Solschenizyn schreibt in der „Eiche und dem Kalb“ dazu: „Ich krümmte mich vor Scham für ihn... wie konnte

Bestseller

BELLETRISTIK		SACHBÜCHER	
1	Simmel: Hurra, wir leben noch (1) Droemer; 35 Mark	Haffner: Anmerkungen zu Hitler (1) Kindler; 14,80 Mark	
2	Walser: Ein fliehendes Pferd (2) Suhrkamp; 17,80 Mark	Stern, Vesper u. a.: Rettet die Vögel Herbig; 20 Mark	
3	Loriot: Wum und Wendelin (3) Diogenes; 24,80 Mark	Seymour: Das große Buch vom Leben auf dem Lande (8) Maier; 38 Mark	
4	Brückner: Nirgendwo ist Poenichen (4) Ullstein; 29,80 Mark	Holdt: Bilder aus Amerika (2) S. Fischer; 36 Mark	
5	Surminski: Kudenow (6) Hoffmann und Campe; 28 Mark	Hackethal: Sprechstunde (6) Molden; 24,80 Mark	
6	Bergius: La Baronessa (8) C. Bertelsmann; 32 Mark	Küng: Existiert Gott? (3) Piper; 42 Mark	
7	Nin: Delta der Venus (5) Scherz; 29,80 Mark	Bahro: Die Alternative (4) EVA; 34 Mark	
8	Kishon: Mein Freund Jossele (7) Langen-Müller; 22 Mark	Vandenberg: Der vergessene Pharao (9) C. Bertelsmann; 34 Mark	
9	Härtling: Hubert Luchterhand; 32 Mark	Moody: Nachgedanken über das Leben nach dem Tod (5) Rowohlt; 18,50 Mark	
10	Goll: Ich verzeihe keinem (9) Scherz; 29,80 Mark	Jungk: Der Atom-Staat (7) Kindler; 19,80 Mark	

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „Buchreport“.

er nur die Regierung demütig anflehen und etwas von eigenen ‚Fehlern und Verirrungen‘ stammeln... vom ‚lichten Glauben an eine gemeinsame Zukunft‘ faseln... und das alles nicht in einer Provinz-Universität von einem Professor vorgetragen, sondern von unserem Nobelpreisträger der ganzen Welt verkündet!? Nein, uns ist nicht zu helfen!...“

Die Iwinskaja hingegen nennt Pasternaks Widerruf: „Sieg durch Verzicht. Die Hauptsache, das Buch war erschienen, und es machte seinen Weg. Mußte man sich, jedenfalls ein Genie, nicht gelegentlich für das Werk korrumpieren?“ Mir scheint, da prallen auch im Dissens zwei Generationen zusammen.

Ich habe noch einmal im „Doktor Schiwago“ gelesen. Jetzt erst, nach der Lektüre der Lara-Olga, ist mir bewußt geworden, wie erschreckend nah, wie genau (und nur leicht metaphorisiert) Pasternak die erlebte Wirklichkeit jener Jahre in das Buch hineingenommen hat. Seine private Zerrissenheit zwischen Sinaida/Tonja und Olga/Lara; seine dichterischen Erkenntnisse, die er mit Jurijs Gedichten im Anhang einbringt; seine politischen Deutungen aus der Bürgerkriegs-Zeit in die Gegenwart. Iwinskajas Buch ist dafür ein Schlüssel. Ich denke dabei nur an ihre Schilderung, wonach sie es längst gewohnt waren, von „Wanzen“ abgehört zu werden und immer wieder vor der Datscha KGB-Spitzel („manchmal in Frauenkleidung“) bedrohlich herumlungern zu sehen.

Danach liest sich eine solche Passage im „Doktor Schiwago“ ganz anders:

„Jurij Andreitsch (Schiwago) fühlte schmerzhaft, daß sein Traum, sich für längere Zeit in Warykino niederzulassen, nicht in Erfüllung gehen konnte, daß die Stunde seiner Trennung von Lara nahte, daß er sie unweigerlich verlieren mußte und damit auch die Kraft zum Leben, vielleicht sogar das Leben selbst einbüßen würde. Dieser Gram zehrte an ihm. Aber mehr noch quälte ihn die Erwartung des Abends und das Verlangen, sich diese Angst vom Herzen zu weinen.“

„Die Wölfe, an die er den ganzen Tag denken mußte, waren nun nicht mehr Wölfe im Schnee bei Vollmond, sondern das Symbol einer feindlichen Macht, deren Ziel es war, den Doktor und Lara zu vernichten oder sie aus Warykino zu vertreiben. Die Idee dieser Feindschaft entwickelte sich immer mehr und war gegen Abend so übermächtig geworden, als hätten sich in Schutjama Spuren eines vorsintflutlichen Drachen gefunden und als hielte sich in der Schlucht ein Ungeheuer verborgen, das ihn und Lara verschlingen wollte.“

manager

magazin

Beiträge aus dem September-Heft:

TITEL-THEMA

Stellen die Unternehmen zu wenig Lehrlinge ein?

Erste Ergebnisse der mm-Lehrstellen-Enquete '78 haben eine bundesweite Kontroverse ausgelöst. Industrie und Handel wehren sich gegen die Vorwürfe. Droht der Wirtschaft jetzt die Ausbildungsabgabe?

MISMANAGEMENT

Monströse Fehlplanung der DGB-Funktionäre

Seit acht Jahren produziert das DGB-Berufsfortbildungswerk Millionenverluste. Grund: Hemmungslose, unkontrollierte Expansion. Verzweifelt bemühen sich Gewerkschaftsunternehmen um Sanierung.

MANAGEMENT

Notopfer Fasolt: Anatomie einer Affaire

Mit der Rettungsaktion für ihren als Unternehmer gescheiterten und inzwischen zurückgetretenen Präsidenten setzte die Industrie Ruf und Glaubwürdigkeit des BDI-Spitzenamtes aufs Spiel.

Mit Risk-Management gegen Produzentenhaftung
Verschärfte Produkthaftung kann Unternehmen die Existenz kosten. mm zeigt Wege, die neuen Risiken zu minimieren.

ROUND TABLE

Neue Strategien im Handel

Über Wettbewerbspraktiken und aktuelle Managementprobleme diskutieren Kartellamtspräsident Kartte, Karstadt-Vorstand Deuss, Verbrauchermarkt-Manager Mössner und Kaufhausbesitzer Heyer.

Ein Abonnement sichert Ihnen die regelmäßige Unterrichtung über diese und andere Themenbereiche. manager magazin gibt es nicht im Handel, nur im direkten Bezug.

Order: ein Probe-Abonnement manager magazin, drei Ausgaben für DM 15,-.

Ich bestelle ein dreimonatiges Probe-Abonnement (3 Ausgaben) zum Preis von DM 15,-; wenn ich nicht nach drei Monaten kündige, verlängert sich das Abonnement um ein Jahr (12 Ausgaben) zum Vorzugspreis von DM 50,- (statt DM 60,-). Ich zahle jeweils erst nach Erhalt der Rechnung.

Zustelladresse (bitte in Blockschrift ausfüllen, je Kästchen nur ein Buchstabe)

Herr/Frau Firma

Straße

Post- leitzahl Ort

Position u. Branche

(Bitte gesondert vermerken, falls die Rechnung an eine andere Adresse gesandt werden soll.)

Diese Order kann ich innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen.

Datum Unterschrift

An manager magazin Verlagsgesellschaft mbH, Marketingabteilung, Brandstwierte 19, D-2000 Hamburg 11